

Tonröhrenunterkünfte im KZ-Außenlager Kaufering

Historische Relikte werden saniert

Das ehemalige KZ-Außenlager „Kaufering VII“ wurde zwischen Juli und September 1944 errichtet und gehörte, wie auch zehn weitere Außenlager, zum Konzentrationslager Dachau. Unter der Oberbauleitung der Organisation Todt mit dem Decknamen „Ringeltaube“ wurden hier die Zwangsarbeiter (Bau von drei unterirdischen Bunkern zur Flugzeugproduktion) untergebracht. Als einziges dieser ehemaligen KZ-Außenlager ist „Kaufering VII“ in seinen ursprünglichen Dimensionen und Anlagen erkennbar.

Der Lagerkomplex Kaufering war das größte KZ-Außenlager des Konzentrationslagers Dachau. Die männlichen Häftlinge waren in Erdhöhlen untergebracht, die Frauen meist in den Tonröhrenunterkünften. Die drei im Originalzustand erhaltenen Tonröhrenunterkünfte stellen ein wichtiges Zeugnis der Zeitgeschichte dar, verdeutlichen sie doch unverfälscht und eindrucklich die dramatische Unterbringungssituation der Zwangsarbeiterinnen.

Im April 2014 begannen die Instandsetzungsarbeiten an der ersten Tonröhrenunterkunft (Länge: 13,5 Meter, Breite: 6,1 Meter, Scheitelhöhe: 2,8 Meter). Sie sind etwa einen Meter in die Erde eingetieft. Das Gewölbe besteht aus zwei Lagen Tonröhren, die mit zwei Lagen Zementmörtel verbunden und überdeckt sind. Produziert wurden die Tonröhren in Frankreich, ursprünglich handelte es sich um ein patentiertes Schnellbausystem für Unterkünfte in Südfrankreich.

Eingetragen als Bau- und Bodendenkmal

Die Vorder- und Rückseite der Tonröhrenunterkünfte in Kaufering sind aufgemauert und mit einer Tür und zwei Fenstern versehen. Parallel zu den begonnenen Instandsetzungsarbeiten gab es eine archäologische Untersuchung. Insgesamt befinden sich auf dem gesamten Gelände sechs Tonröhrenunterkünfte. Im Gebäudeinnern konnten der Originalfußboden, Elektrofassungen und die Konstruktionsweise der Lüftungsschlitze nachgewiesen werden. Die Gebäude selbst entstanden in einer Schnellbauweise, dies belegt unter anderem auch der Betonsockelbereich ohne fassbare Baugrube.

Den Instandsetzungsarbeiten ging eine intensive fachliche Vorbereitung gemeinsam mit der Europäischen Holocaustgedenkstätt-

te Stiftung voraus. Im Juli 2009 wurde die Gedenkstätte an die im April 2009 gegründete Stiftung übertragen, die seitdem die Konservierung der noch erhaltenen Tonröhrenunterkünfte und der historischen Relikte auf der Fläche des ehemaligen KZ-Außenlagers „Kaufering VII“ voranbringt. Die Instandsetzungsarbeiten werden durch die finanziellen Mittel des Bayerischen Entschädigungsfonds, des Bundes, der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Bayerischen Landesstiftung und des Bezirks Oberbayern gefördert.

Das KZ-Außenlager „Kaufering VII“ ist als Bau- und Bodendenkmal in die Bayerische Denkmalliste eingetragen: „Ehem. Außenlager ‚Kaufering VII‘ des Konzentrationslagers Dachau, Teile des ehem. Lagers auf einer viereckigen Waldlichtung; Erdhöhlen, drei noch in-



takte sowie mehrere eingestürzte ausgemauerte Erdgruben mit Beton-Tonröhrengewölben sowie Aushebungen für 55 weitere Erdhöhlen; ehem. Versorgungsbauten, Fundamentreste; Einfriedung, Reste der einstigen Stacheldrahtumzäunung; ehem. Bauten der KZ-Bewacher, Fundamentreste außerhalb der Einfriedung am Feldweg zur Straße Erpfting-Landsberg; 1944.“ (Baudenkmal). „Untertägige Teile des Außenlagers ‚Kaufering VII‘ des Konzentrationslagers Dachau (1944 bis 1945)“ (Bodendenkmal). > BSZ



Gewölbeaufbau einer Tonröhrenunterkunft. FOTO BLFD